



Hl. Johannes Chrysostomus – Kurztex te und Zitate 2

Der Glaube ist der Anfang der Errettung.

Wenn das Gebet in einer Seele bleibt, werden alle Tugenden folgen.

Denn was der Reiche in der Welt ist, das ist der Gerechte vor Gott, und was in der Welt der Arme ist, das ist der Sünder vor Gott: es gibt keinen ärmeren Bettler als den Sünder und keinen reicheren Mann als den Gerechten.

Bezüglich des Verstehens der Existenz Gottes ist Glaube nötig, keine Logik.

Wenn du für deine Feinde betest hast du, in Bezug auf deine Sünden, alles erreicht, auch wenn du schweigen solltest.

Wenn du gegen deine Feinde betest, betest du das Gebet das der Teufel will. Wenn du aber für deine Feinde betest, betest du gegen den Teufel.

Man muss nicht nur sagen: ich habe gesündigt, oder ich bin sündig, sondern man muss jede Form von Sünde aufdecken (*bei der Beichte*).

Genau deswegen hast du das Gebet nötig, weil du meinst du hast es nicht nötig.

Versuche nicht auf der Erde zu erbauen, sondern im Himmel.

Du hast es beschimpft zu werden? Beschimpfe niemanden anderen. Du hast es missgünstig, mit hasserfüllten Blicken angesehen zu werden? Grolle niemanden anderen. Du hast es betrogen zu werden? Dann sollst du auch niemanden anderen betrügen.

Niemand ist elender als der, der die himmlischen Güter verliert und niemand ist seliger als der, dem es gelingt sie zu gewinnen.

Nachdem aber (*die Christen*) im Laufe der Zeit auf Abwege geraten waren, die einen in Glaubenssachen, andere in ihrem Lebenswandel, da bedurfte es wiederum der Ermahnung durchs geschriebene Wort. Während wir also ein so reines Leben hätten führen sollen, daß wir nichts Geschriebenes benötigten, sondern an Stelle von Büchern unsere Herzen dem Heiligen Geiste hätten eröffnen sollen, haben sie diese Ehre verscherzt und sind darum auf den Gebrauch der Schriften angewiesen. Bedenke daher, welch ein Unrecht es ist, wenn wir auch dieses zweite Rettungsmittel nicht gebührend gebrauchen wollen. Denn wenn es schon an sich nicht in der Ordnung ist, daß wir überhaupt der Schriften bedürften, anstatt die Gnade des Heiligen Geistes auf uns herabzuziehen, so erwäge, wie groß erst unsere Schuld sein wird, wenn wir auch von diesem Hilfsmittel keinen Gebrauch machen wollen, sondern die Heiligen Schrift vernachlässigen, als wäre sie etwas ganz Überflüssiges, und wir dadurch nur noch größere Strafe uns zuziehen! Um und also davor zu bewahren, wollen wir uns eifrig mit den Heiligen Schriften beschäftigen und lernen, auf welche Art das Alte Gesetz gegeben wurde, auf welche das Neue.

Die Angst vor der Hölle wir uns den Siegeskranz des himmlischen Königreiches schenken.

Man kann auch nicht sagen, das Evangelium sei deshalb von allen so bereitwillig angenommen worden, weil sein Inhalt gewöhnlich und einfach sei; es ist im Gegenteil weit erhabener, als was jene schrieben, Jungfrauschafft zum Beispiel ließen sie sich nicht einmal dem Namen nach auch nur träumen; ebenso wenig Armut, Fasten oder sonst etwas Ähnliches und Erhabenes. Unsere Lehrmeister hingegen haben nicht nur die böse Begierde verbannt und strafen nicht bloß die böse Tat, sondern sogar schon den unreinen Blick, ausgelassene Reden, Ungehörigkeit im Lachen, in der Haltung, im Gang, in der Stimme, ja bis auf die kleinsten Dinge erstreckt sich ihre genaue Aufmerksamkeit, und so haben sie die Blüte der Jungfräulichkeit über den ganzen Erdkreis verbreitet. Und über Gott und himmlische Dinge haben sie uns in einer Weise denken gelehrt, wie kein einzelner von jenen auch nur zu ahnen vermochte. Und wie hätten sie dies auch können, da sie ja Darstellungen von Tieren, Schlangen und noch niedrigeren Geschöpfen als Gottheiten verehrten? Diese erhabenen Lehren dagegen wurden gläubig aufgenommen, machen Fortschritte und breiten sich mit jedem Tag mehr aus.

Gebrauchen wir also, ihr Brüder, die Buße als ein Mittel zu unserem Heile; oder besser gesagt: Greifen wir nach der Buße, die uns von Gott kommt, um uns selig zu machen; denn nicht wir bringen Diese ihm dar, sondern er spendet sie uns. Siehst du seine Strenge im Gesetze? Siebst du seine Milde in der Gnade? Wenn ich aber die Strenge im Gesetze anführe, so tadle ich diese Einrichtung nicht, sondern ich preise nur die Milde in der evangelischen Gnade, weil das Gesetz die Sünder unerbittlich bestrafte, die Gnade aber die Strafe gar langmütig aufschiebt, um die Besserung herbeizuführen. Greifen wir also zur Buße, ihr Brüder, dem Mittel selig zu werden; nehmen wir die Arznei, die unsere Sünden austilgt. Das ist aber keine Buße, die man bloß mit Worten anpreist; die Buße muß sich durch Werke bewähren; das ist Buße, was die Makel der Sünde aus dem Herzen selber auslöscht. Denn es heißt: „Wascht euch, ihr sollt rein sein; entfernt die Bosheit aus euern Herzen vor meinen Augen.“ Was bedeutet denn der Überfluss in dieser Rede? Denn genügte es nicht zuzusagen: „Entfernt die Bosheit aus euren Herzen,“ um das Ganze zu bezeichnen? Warum setzt er denn bei: „Vor meinen Augen?“ Weil die Augen der Menschen anders sehen, als das Auge Gottes sieht. Denn „der Mensch schaut auf das Gesicht (*das Äussere*), Gott sieht aber in's Herz.“ „Verfälscht,“ heißt es, „die Buße nicht durch den Schein, sondern zeigt die Früchte der Buße vor meinen Augen, die das Verborgene durchforschen.“

Die Erinnerung an die vorausgegangenen Fehler hält von künftigen ab und wer über die früheren bittere Reue empfindet wird für die Zukunft vorsichtiger sein.

Christus ist bei mir, wen soll ich fürchten?